

JOURNAL FÜR FERTILITÄT UND REPRODUKTION

DOHR G
Editorial

*Journal für Fertilität und Reproduktion 2003; 13 (4) (Ausgabe
für Schweiz), 4-5*

Homepage:

www.kup.at/fertilitaet

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

ZEITSCHRIFT FÜR IN-VITRO-FERTILISIERUNG, ASSISTIERTE REPRODUKTION UND KONTRAZEPTION

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Le paysage universitaire autrichien connaît actuellement un vaste processus de restructuration. Les facultés de médecine sont détachées des universités d'origine pour former des universités à part entière. A partir de janvier 2004, toutes les universités se seront affranchies. Ce processus sème le trouble et l'inquiétude parmi certains universitaires même s'il représente une vaste opportunité de développements nouveaux. L'autonomie, qui conduira à un positionnement de chaque université en matière de recherche et d'enseignement, va générer une compétitivité saine parmi les universités de médecine autrichiennes. Des points centraux sont à définir afin de pouvoir reconnaître et identifier chaque université à l'aide des spécialités qui y sont traitées en profondeur. Par ailleurs, chaque université se doit d'établir des coopérations avec des partenaires économiques et médiatiques pour pouvoir, d'une part organiser des moyens supplémentaires et de l'autre, faire connaître au grand public les positions et compétences de l'université elle-même par le biais des médias.

Cette édition du JOURNAL POUR LA FERTILITÉ ET LA REPRODUCTION est un projet pilote et je suppose que l'Université de Médecine de Graz ainsi que les lecteurs sauront en tirer parti. L'édition actuelle de ce journal contient en effet des articles issus du domaine thématique « **Reproduction et Grossesse** » qui constitue, depuis l'automne 2002, **un point central de recherche** de la part de l'Université de Médecine suite à une évaluation internationale. Dans le cadre de ce point central, les sous thèmes suivants font l'objet de recherches :

- Cellules souches – recherche fondamentale et thérapie
- Cellules germinales
- Diagnostic prénatal
- Pathologies associées à la grossesse et placenta
- Avortement et naissance prématurée

Vous trouverez dans ce journal un article correspondant à chaque domaine, soulignant ainsi de manière explicite le fait que la coopération interdisciplinaire entre les gynécologues et les accoucheurs, les histologues et les embryologues, les pathologues, les pathophysiologues, les biochimistes, les urologues et les généticiens est une voie très efficace permettant de traiter en profondeur un domaine de recherche donné, la recherche fondamentale et la recherche avec application clinique se complétant.

J'espère que les articles de cette édition du JOURNAL POUR LA FERTILITÉ ET LA REPRODUCTION sauront vous fournir de précieuses informations sur les activités polyvalentes de la recherche menées à l'Université de Médecine de Graz avec un accent spécifique porté sur la « Reproduction et la Grossesse ».

J'aimerais remercier tout particulièrement la maison d'édition qui s'est associée à ce projet pilote, se faisant ainsi également le porte-parole de l'Université de Médecine de Graz tout en contribuant à faciliter l'accès des praticiens, des médecins traitants, des médecins travaillant dans les hôpitaux et des étudiants aux résultats de la recherche universitaire.

Je vous souhaite une excellente lecture.

*o. Univ.-Prof. Dr. Gottfried Dohr
Institut d'histologie et d'embryologie
Université de Médecine de Graz*



Die österreichische Universitätslandschaft unterliegt zur Zeit einem gewaltigen Umstrukturierungsprozeß. Medizinische Fakultäten werden aus Stammuniversitäten herausgelöst und zu eigenen Universitäten geformt. Alle Universitäten werden mit Jänner 2004 in die Autonomie entlassen. Dieser Prozeß verunsichert und beängstigt manche Universitätsangehörige, beinhaltet aber eine sehr große Chance für neue Entwicklungen. Mit der Autonomie wird ein gesunder Wettbewerb unter den medizinischen Universitäten Österreichs entstehen, der dazu führt, daß sich jede Universität inhaltlich in Forschung & Lehre positionieren muß. Schwerpunkte sollen definiert werden, so daß man jede Universität anhand der dort vertiefend bearbeiteten Themen wiedererkennen und identifizieren kann. Darüber hinaus ist jede Universität herausgefordert, Kooperationen mit Wirtschafts- und Medienpartnern einzugehen, um einerseits zusätzliche Mittel organisieren zu können und andererseits Positionen und Kompetenzen der eigenen Universität über Medien der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Diese Ausgabe des JOURNALS FÜR FERTILITÄT UND REPRODUKTION ist ein Pilotprojekt und ich gehe davon aus, daß sowohl die Medizinische Universität Graz als auch die Leser davon profitieren werden. Die aktuelle Ausgabe dieses Journals beinhaltet nämlich Artikel aus dem Themenbereich „**Reproduktion und Schwangerschaft**“, der von der Medizinischen Fakultät im Herbst 2002 nach internationaler Evaluierung zu einem **Forschungsschwerpunkt** ernannt wurde. Innerhalb dieses Schwerpunktes werden folgende Subthemen beforscht:

- Stammzellen – Grundlagenforschung und Therapie
- Keimzellen
- Pränataldiagnostik
- Schwangerschaftspathologien und Plazenta
- Abortus und Frühgeburt

Aus jedem Bereich finden Sie einen Artikel in diesem Heft, der deutlich machen soll, daß die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Gynäkologen und Geburtshelfern, Histologen und Embryologen, Pathologen, Pathophysiologen, Biochemikern, Urologen und Genetikern ein sehr effizienter Weg ist, ein Forschungsgebiet gründlich zu bearbeiten. Grundlagenforschung und klinisch angewandte Forschung ergänzen sich.

Ich hoffe, daß Sie durch die Artikel in dieser Ausgabe des JOURNALS FÜR FERTILITÄT UND REPRODUKTION einen Einblick in die vielfältige Forschungstätigkeit bekommen, die im Schwerpunkt „Reproduktion und Schwangerschaft“ an der Medizinischen Universität Graz geleistet werden.

Dem Verlag gilt ein besonderer Dank, daß er sich an diesem Pilotprojekt beteiligt, dadurch in diesem Fall auch Sprachrohr für die Medizinische Universität Graz ist und mithilft, universitäre Forschungsergebnisse für praktizierende, niedergelassene Ärzte, Ärzte in Krankenhäusern und Studenten zugänglich zu machen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

*o. Univ.-Prof. Dr. Gottfried Dohr
Institut für Histologie und Embryologie
Medizinische Universität Graz*

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ [Bilddatenbank](#)

☒ [Artikeldatenbank](#)

☒ [Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ [Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)